

MediamenteFalso

Die künstliche "Intelligenz" von Instagram unterscheidet Beiträge nach den in ihnen enthaltenen Symbolen; das geschah kürzlich einem Beitrag, der ein Bild von mir zeigte.

Das Paradox ist, dass der verdunkelte (zensierte) Beitrag zum Nachdenken über die Rolle der Medien in der jüngeren Geschichte anregen wollte und über ihre Fähigkeit, die Wahrheit zugunsten der Macht zu manipulieren.

Das Werk zeigt Super Mario von Toei mit einer Nazimütze, in Öl gemalt auf einer Originalseite des Corriere della Sera vom 13. April 1945.

In jenem historischen Augenblick hatte sich Italien den Alliierten schon zwei Jahre zuvor ergeben, doch unsere wichtigste Tageszeitung titelte: "Eiserner Wille, bis zum Sieg zu kämpfen", neben einem Foto von Hitler und Mussolini, die auf einer Karte ihre militärischen Züge planen.

Die Artikel der Seite erzählen eine Wirklichkeit von übersteigter Phantasie, in der als selbstverständlich gilt, dass die Faschisten zusammen mit dem deutschen Verbündeten den Krieg in Italien und in den Kolonien binnen kurzem gewinnen werden.

In der ausgezeichneten, in einer zu unserer parallelen Wirklichkeit angesiedelten Serie "The Man in the High Castle" von David Semel (Amazon Prime Video) hat die Achse den Krieg gewonnen, Deutschland und Japan haben sich die Welt aufgeteilt; die italienischen Faschisten werden in keiner der 40 Folgen erwähnt. Die Schlagzeile des Corriere von '45 findet nicht einmal in einem dystopischen Fiktionswerk achtzig Jahre später Widerhall.

In Wirklichkeit verloren die Deutschen am 13. April 1945 Wien an Stalins Truppen; zwölf Tage später sollte Italien von den Amerikanern befreit werden, und fünfzehn Tage später sollte Mussolini von den Partisanen hingerichtet werden.

Der Chefredakteur des Corriere, Ermanno Amicucci, entschied sich in jenen Tagen, die Wirklichkeit zu manipulieren, denn die Macht lag noch in den Händen der Nazis (die Mailand besetzt hatten) und der Faschisten der Italienischen Sozialrepublik.

Heute mehr noch als '45 ist die einzige Macht, die alle anderen bewegt, die wirtschaftliche; deshalb ist das Internet nicht mehr der Ort der Meinungsfreiheit und des freien Informationsflusses, den wir zu Beginn des Jahrtausends mit aufgebaut hatten: Der wirtschaftliche Krake hat sich unseres Spielzeugs bemächtigt und es in eine Geldmaschine verwandelt.

Instagram und die anderen sozialen Netzwerke bilden keine Ausnahme: Sie dienen nicht dazu, einander kennenzulernen, zu teilen oder zu kommunizieren, sondern dazu, einen Markt zu schaffen.

Die Zensur wird in diesem Zusammenhang von anonymen künstlichen "Intelligenzen" betrieben, mit dem Ziel, den Austausch und die daraus folgende Schaffung wirtschaftlichen

Werts zu begünstigen.

Der Versuch besteht darin, kontroverses Material, Diskriminierungen, alternative Informationen, Gewalt und so fort möglichst zu verringern, um einen möglichst inklusiven Raum zu schaffen, in dem man in vollem Vertrauen und in Sicherheit verkaufen und kaufen kann; Kultur und Kunst sollten sich also diesem Imperativ beugen.

Man verkauft besser, indem man unterhält, von Belanglosigkeiten spricht und das Erzählniveau für alle verständlich hält; deshalb erzählen die meisten Beiträge, die wir sehen, von tragikomischen Unfällen, verführerischen Frauen und natürlich von Produkten, die mit einer einzigen Fingerberührung zu kaufen sind.

Wer in den Siebzigern in Italien geboren wurde, wie der Schreibende, erinnert sich unter den mancherlei Scheußlichkeiten, deren Zeugen wir waren, an die Geburt des Privatfernsehens, in dem zum ersten Mal Dummheit, Belanglosigkeit und große Brüste das beherrschende Thema der meisten Sendungen waren. Das Werbegeschäft funktionierte mit diesen Themen so gut, dass die RAI sich der Evidenz beugen musste — so sehr, dass es heute zwischen den beiden Anstalten keinen Unterschied mehr gibt außer den Rundfunkgebühren.

Man kann sagen, Berlusconi habe es als Erster verstanden, sei also unternehmerisch der Beste gewesen, folglich der Reichste und später auch der Meistgewählte.

Präsident des Ministerrats der Italienischen Republik, gehandelt als künftiger Staatspräsident — hätte er nur begriffen, dass die Wählerschaft Belanglosigkeiten und große Brüste anbetet, Prostituierte duldet, aber Hurenböcken nicht verzeiht.

In den Zeitungen von gestern und vorgestern findet sich die Zukunft, wie man sie in der Vergangenheit sah und erhoffte, und die Vergangenheit, die sich in der Zukunft nicht erfüllt hat; die Lüge zum Bezugssystem erhoben, das Lügen, um zu überzeugen und aufzuhetzen, und vor allem der Krieg, die einzige Konstante dieser letzten achtzig Jahre des Friedens.

Die Geschichte wurde immer von den Siegern geschrieben, von der politischen und militärischen Macht.

Heute werden die Vergangenheit, die Geschichte, die Gegenwart und die Vorstellung von der Zukunft geschrieben durch die technologische und mediale Macht, die Wirklichkeit zu mystifizieren, das Ego der Empfänger einer Botschaft zu schmeicheln, bis sie glauben, das Surrogat der Wirklichkeit, das sie betrachten, sei die Wirklichkeit selbst.

Der Rückgriff auf das Surrogat ist in jedem Aspekt des menschlichen Lebens immer stärker gegenwärtig und wird von den meisten Menschen als innovativ, ökologisch, emanzipierend, gesund, verbessernd, sicher erlebt.

Haustiere, Roboter, Silikonpuppen dienen als Surrogate für Kinder, Ehemänner, Ehefrauen, Geliebte und Enkel; die plastische Chirurgie dient dazu, surrogate Körper und Geschlechtsidentitäten herzustellen; Pornografie und geschützter Sex erlauben, den Geschlechtsakt selbst zu ersetzen; synthetische Nahrung, vegane Nahrung, Nährstoffriegel, Medikamente, die auf allen Gebieten Leistung ermöglichen — die Menschen selbst sind

Surrogate ihrer selbst.

In die intimsten und grundlegendsten Räume unseres Daseins hinein werden Produkte, Ideen und Verhaltensweisen beworben, die uns vom wirklichen Leben wegzuführen suchen, hin zu einem fiktiven, virtuellen, synthetischen Leben, in dem die innere Erfahrung durch das mystifizierte Bild ersetzt wird, das die Gesellschaft von uns hat.

Eine unendlich wiederholte Lüge wird nicht wahr, aber sie macht die Mystifikation zu einer gesellschaftlich annehmbaren Praxis; der Sinn für das Wahre geht verloren hinter dem Bewusstsein, dass jede Wahrheit ganz oder teilweise eine Mystifikation enthalten könnte.

Der fähigste und großzügigste Mensch kann in diesem Zusammenhang zu schön erscheinen, um wahr zu sein; der verächtlichste Mensch kann durch erfundene Wahrheiten heiliggesprochen erscheinen.

Indem wir hinnehmen, die Macht, die Wahrheit zu bestimmen, an das technologische und mediale System zu delegieren, nehmen wir hin, in einem Wirbel von Information zu leben, die erzeugt wird, um die eine statt der anderen Mystifikation zu stützen.

Das vom Coronavirus verursachte Pandämonium hat die Vorstellung einer surrogaten, maskierten Lebenserfahrung noch schätzenswerter gemacht — einer Erfahrung, in der wir die Anerkennung der Gruppe suchen, ohne den Einzelnen begegnen zu müssen.

Die Geschichte unserer Tage werden wieder die Sieger eines aus Lügen gemachten Krieges schreiben, doch die technologischen Fähigkeiten, zu denen wir gelangt sind, werden es uns erlauben, Mystifikationen von nie zuvor gesehenem Ausmaß zu schaffen.

Wir belügen uns selbst, und jeden Tag ist es schwerer, uns dabei zu ertappen; das Ersatzleben frisst das wirkliche auf.

In meinem Gehirn lagert eine ungeheure Menge von Bildern, mehr oder weniger nützlich gespeichert, die in den unvorhergesehensten Augenblicken hervorspringen: visuelle Notizen, archiviert im vergeblichen Versuch, mein Bedürfnis zu sättigen, die Dinge zu kennen. Bilder, verformt, von der Zeit abgenutzt, im Licht späterer Ereignisse überprüft und neu bewertet, dissoziiert, aus dem Zusammenhang gelöst, verzerrt von der unvermeidlichen Amnesie, die das Leben mit sich bringt, vom immerwährenden Überfall und Plündern der sagenhaften kleinen Kamele der Erinnerung. Bilder aus meinem Leben, aus Filmen und Fernsehsendungen, aus Musikvideos, aus Ausstellungen und Museen, aus Werbespots, aus den Ikonen des Menschengeschlechts, aus Büchern und Geschichten, bis hin zu den Bildern meiner Träume.

Die dissonanten Elemente finden ihren visuellen und begrifflichen, chromatischen und formalen, komischen, kosmischen und surrealen Einklang wieder in der malerischen Frucht. Figuren und Landschaften, Innenräume und Räume einer großen Crossover-Folge, geboren aus meiner "volupté de voir", aus meinem Spazieren in den geheimen Zimmern meines Gehirns, wie ein Flaneur in Asimovs phantastischer Reise.

Durch dieses Spiel des Suchens wird die Collage der visuellen Bezüge zu einer

fortwährenden geistigen Sublimierung, voller Spekulationen über den ikonischen Wert der Bilder und Zeichen, die miteinander in Wechselwirkung treten und eine Erzählung schaffen, die von der natürlichen Verortung der Bilder selbst nicht absehen kann, es aber auch nicht lassen kann, neue

Erzählungen und neue Sinnwege zu zeichnen. Das Kaleidoskop der von einem selbst und von anderen eingebildeten Bilder spiegelt in einem Zerrspiegel das Bild dessen, was wir gesehen haben, was wir zu sehen glaubten, was wir mit zeitlichem Abstand sehen, in einem fortwährenden Schauen-Erproben-Erwägen-Neuerfinden-Wiederschauen, ohne Ende. Wir erschaffen aus dem, was wir gesehen und erlebt haben, und erschaffen dabei endlos die Welt neu, in der zu leben wir uns wünschen zu wollen einbilden.

Luca Motolese

motolese.com — Originaltext auf Italienisch